

Bei Vergleichung dieses reinen Vermögens mit dem reinen Vermögen des Vorjahres pr. . . . . 17,125.382 fl. \*)

zeigt sich sonach eine Vermögensverminderung von. . . 710.188 fl., welche, wie schon mehrfach erwähnt, in den bedeutenden, namentlich in Folge der Durchführung der Stadterweiterung hervorgerufenen außergewöhnlichen Auslagen ihren Grund hat.

## VIII. Sekzion.

### Approvisionnement und Marktpolizei.

Die Sorge für eine entsprechende Approvisionnement Wiens und die Auffindung von Mitteln zur Herbeischaffung von Lebensmitteln zu den möglichst billigen Preisen war stets eine Hauptaufgabe des Gemeinderathes; es wurde daher auch im Jahre 1864 diesem Zweige der kommunalen Thätigkeit eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und manches Ersprießliche darin geleistet. Ich weise hier vor allem auf den Bau der Zentralmarkthalle hin, worüber in einem eigenen Absatze am Schlusse dieser Sekzion die näheren Details angeführt werden.

Der reiche Erntesege des abgelaufenen Jahres 1864 hat auch auf die Approvisionnement Wiens einen sehr günstigen Einfluß geübt. Nicht nur im Banate, in der Bacska, im Wieselburger Komitate, sondern fast auch in allen übrigen Kronländern sind große Vorräthe von Getreide, besonders von Brotfrüchten, aufgespeichert worden, was zur Folge hatte, daß der Absatz von Frucht, ungeachtet die Preise des Weizens so wie des Kornes schon tief gesunken waren, gegen Ende des Jahres 1864 fast gänzlich in's Stocken gerieth. Beispielsweise kann erwähnt werden,

\*) Im vorjährigen Administrations-Berichte wurde in Folge eines Rechnungsfehlers das reine Vermögen mit Schluß des Jahres 1863 mit 17,425.482 fl. statt 17,125.382 fl. angegeben, daher oben die richtige Ziffer eingesetzt ist.

daß im Herbste vorigen Jahres Weizen bester Qualität (87—88 Pfd. per Metzen) auf der Wiener Fruchtbörse mit 3 fl. 15 kr. bis 3 fl. 30 kr. loco Raab zum Verkaufe ausgedoten worden ist.

Die Preise des Back-, sowie des Kochmehls, besonders die feineren Gattungen, sind nach der Erntezeit im Vergleich zum Jahre 1863 nahe um ein Drittel gefallen, stehen jedoch, so wie jenes des Brodes und Semmelgebäckes noch immer nicht in einem entsprechenden Verhältnisse zu den Fruchtpreisen. Deshalb wurde Anlaß genommen den Ursachen eines solchen Mißverhältnisses nachzuforschen und die geeigneten Mittel zu finden, wodurch auf die Brodpreise zu Gunsten der Konsumenten eingewirkt werden könnte. Wenn es auch bisher noch nicht gelungen ist entsprechende Maßregeln in dieser Richtung aufzufinden, so wird doch die Kommunalverwaltung mit allem Eifer bestrebt sein, auch in dieser Richtung die zweckdienlichen Anstalten zu treffen, um das richtige Verhältniß der Preise herbeizuführen.

Der Gesamtauftrieb von Schlachtvieh am Wiener Markte belief sich im Jahre 1864 auf 155.800 Stück Hornvieh und hat im Vergleiche zum Jahre 1863 um circa 1300 Stücke abgenommen. Von den am Schlachtviehmarkte aufgetriebenen Thieren wurden 101.916 für den Bedarf der Stadt Wien bei den Linienämtern verzollt, während dagegen im J. 1863 — 101.881 Stücke für den Wiener Bedarf zur Verzollung gelangten; der Rest des aufgetriebenen Viehes wurde auf das Land verkauft.

Die vorgenommenen Probeschlachtungen ergaben für das Jahr 1864 ein mittleres Durchschnittsgewicht von 463 Pfd. Fleisch und 65 Pfd. Fett, während sich diese Ziffern im Jahre 1863 mit 469 Pfd. Fleisch und 70 Pfd. Fett herausstellten. Der verhältnißmäßig geringe Zutrieb erklärt sich am einfachsten durch die in den östlichen Ländern, zumal in Ungarn, herrschende Rinderpest. Bei diesem Anlasse muß bemerkt werden, daß der Zutrieb aus der letztgenannten Provinz seit einigen Jahren stetig und rapid abnimmt, und zwar derart, daß, während im J. 1860 noch 82.535, im Jahre 1864 nur mehr 41.441 Stücke, also fastnahezu die Hälfte weniger,

von dort zugetrieben wurden. Dieser Ausfall wird aber durch den vermehrten Zutrieb aus anderen Gegenden gedeckt.

Gegenüber diesem Verhältnisse erscheint der sich von Jahr zu Jahr mehrende **Import von Rindfleisch** als eine erfreuliche Thatsache; derselbe hatte im Jahre 1860 nur 15.391, im Jahre 1864 aber bereits 27.967 Zentner betragen. Diese Thatsache ist von großer Wichtigkeit, weil auf Grund derselben mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen ist, daß mit Errichtung der Zentralmarkthallen die Zufuhr von Rindfleisch auch aus entfernteren Gegenden stattfinden werde, was bei strenger Beachtung der nöthigen sanitätspolizeilichen Maßregeln nur als ein Gewinn für die Bevölkerung angesehen werden kann. Der Durchschnittspreis des Rindfleisches stellte sich im Jahre 1864 auf 21.74 kr. für das vordere und auf 31.05 kr. für das hintere Fleisch.

Was die Konsumtion von **Pferdefleisch** betrifft, so wurden im Laufe des Jahres 1864 auf der städtischen Schlachtbrücke in der Brigittenau im Ganzen 1086 Pferde behufs des Genusses ihres Fleisches geschlachtet; 56 Stück aber, theils wegen Krankheit, theils wegen zu großer Magerkeit bei der Sanitätsbeschau von der Schlachtung ausgeschlossen. Die Preise des Pferdefleisches stellten sich für das Vordere zu 8 kr., für das Hintere zu 10—12 kr. per Pfund. Geräuchertes Pferdefleisch wurde das Pfund mit 12 kr. und die von den Schlächtern selbst erzeugten Würste um 2 kr. per Stück verkauft. Wegen Erbauung einer neuen **Pferdeschlachtbrücke** auf einem geeigneten Plage im III. Gemeindebezirke wurden von Seite des Magistrates die Vorerhebungen gepflogen und dem Gemeinderathe zur Beschlußfassung vorgelegt.

Den Auftrieb und die Zufuhr des lebenden und geschlachteten **Stechviehes** auf den hiesigen Markt anbelangend, kommt zu bemerken, daß sich dieser für lebende **Kälber, Schafe und Lämmer** gegen das Vorjahr nicht unbedeutend vermindert hat.

Bei dem Zutriebe von **Borstenvieh** nach Wien zeigt sich in Folge des bedeutenden Exportes der Schweine nach dem Auslande eine auffallende Abnahme, wodurch auch bei dem Schweinefett sich eine Preis-

steigerung ergeben hat. Die Preise stellen sich im Durchschnitte per Pfund auf 40·33 kr. für junges Schweinefleisch, 35·66 kr. für altes Schweinefleisch und auf 40·5 kr. für Schweinefett.

Ein Hauptnahrungsartikel für alle Klassen der Bevölkerung, nämlich die Kartoffel, ist im Verlauf des letzten Jahres in solcher Menge nach Wien gebracht worden, daß die hiesigen Märkte mit dieser Waare überfüllt gewesen sind und der Verkaufspreis an einzelnen Markttagen bei durchaus guter Qualität sogar bis auf 60 kr. per Metzen herabgesunken ist.

Im Jahre 1864 wurden auf den hiesigen Holzlegestätten im Ganzen 166.641 Klafter Brennholz, daher um 3549 Klafter weniger als im Vorjahre zugeführt, was hauptsächlich in der mehr und mehr über Hand nehmenden Verwendung von Steinkohlen als Brennmaterial in den Haushaltungen seinen Grund haben dürfte.

Eine vergleichende Uebersicht der im Jahre 1863 und 1864 zum Verbrauche nach Wien eingeführten verzehrungssteuerpflichtigen Gegenstände, so wie eine Uebersicht der Durchschnittspreise der gewöhnlichen Konsumtionsartikel im verflossenen Jahre und einen Vergleich derselben mit jenen des Jahres 1863 gewähren die beigeflossenen Tabellen (Tab. A und B).